

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender
für den Bürger und Landmann**

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Philosophieen des hinkenden Boten über den Monats-Helgen des Junius

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Junius hat 30 Tage.

Der Brachmonat
fangt an mit dem ersten Viertel bei schöner Witterung.

Vollmond den 8.
unterhält das schöne Wetter.

Lebt Viertel den 14.



ist auch zu Sonnensch. geneigt.

Neumond den 22.
dürfte trübe Wolken erzeugen.

Erst Viertel den 30,
gibt dem Monat einen hellen Ausgang.

So wie uns damals die Hülse erschien,
So kann auch jetzt unser Glück noch blühn,
Düs steht uns für einige Zeiten.
Und wie der fränkische Freiheitshut
Das Unglück und Weh uns geboren,
Se sey nun dieser der Rettungshut,
Et prange in unsern Thoren,
Ein ewiges Denkmal der großen Zeit,
Wo Deutschland vom grünmigen Feinde befreit,
Auf's neue zu atmen begonnen."

Bewegt sprach der Kaiser: Es seye gewährt!
Ihn rührte die innige Liebe,
Da sauchte das Volk, daß, was es begehrte,
Gewährt sey, der Hut ihnen bleibe.
Der ward nun in freudiger Siegespracht
Auf's Leipziger Rathaus im Jubel gebracht,
Dort prangt er zu ewigen Zeiten.

Philosophie des hinkenden Boten über den Monats-Helgen des Junius.

Das Zeichen des Krebses und die Baden. den in unserem kunstreichen Monatsbild scheinen mir, indem ich den philosophischen Finger auf der Nase, sie anschau, unnnbildlich anzugeben, warum es bei vielen Unternehmungen in der Welt, besonders solcher Leute, die sich gar flug dünken, trotz aller ihrer Weisheit und recht guter Gelegenheit und Mittel zum Zwecke und Ziele zu gelangen, doch gar zu oft den Krebsgang geht. Nemlich darum, weil sie wie Teuer, nicht eher baden und in's Wasser gehn wollen, als bis sie schwimmen gelernt haben. Es war nemlich einmal einer, der, als er zum

erstmal badete, beinahe ersoffen wäre. Als er aber doch glücklich gerettet wieder dabeim bei seiner Frau Mutter angelommen war, so schwur er bei allen Heiligen und diesem und jenem, man solle ihn aufhängen, wenn er wieder ins Wasser gehe, ehe er zuvor ordentlich schwimmen gelernt habe. Es ist freilich nicht zu zweifeln, daß, wenn er seinen Schwur gehalten, er ungebadet und ungeschwommen wird aus diesem Leben gegangen seyn, so er anders nicht noch lebt. Auf jeden Fall aber leben noch viele seines Gleichen, zum Exempel solche, welche schon öfters durch ein nützliches Unternehmen, durch eine vielleicht neue aber offenbar vortheilhafte und doch ehrliche Erwerbungart hätten gotten und ehrlichen Gewinn machen können, aber immer und immer dabei berumtiefen, wie die Flate um den heißen Brei, und die Hände in die Hosen stecken oder Priesen nahmen, bis die rechte Zeit und der Gewinn verpaßt war. Sie fragen, warum ihr Glück doch immer den Krebsgang gebe, da sie doch so flug seyen, und sich in nichts Gefährliches einliessen? Darum, Ihr Herren! darum eben! —

Frisch gewagt ist halb gewonnen. Das Schwimmen kann man freilich nicht gleich das erstmal recht. Aber einmal muß man doch anfangen zu probieren, und wer mit Mut und Vorsicht oft probirt und endlich den Vortheil durch die Uebung erlückert, der wird ein Schwimmer. Doch ist deßhalb die nötige Vorsicht, wie gesagt, nicht außer Agen zu sehen. Daher ist auch auf unsern Bild ein Schifflein oder Nachen zu sehen, welches ohne Zweifel da ist, um den Baden

VII. Monat.	Katholischer u. Evangelischer Julius oder Neumonat.	Planeten-Lauf und Witterung.	Anmerkungen.
Donn.	1 Theobald, Sa. von S.	⊕ ☽, C im ♀ dunkel	Ist das Wetter drei Sontage vor Jacobis Söhn, so wird gut Korn geädet, so es anhält; Negret's, so bringt's schlecht Korn her vor.
Freyt.	2 Maria Heimsuchung	⊕ in der Erdferne trüb	Negret's auf Jacobo bi, so sollen die Eis heln verderben.
Samst.	3 Cornelius, Mastiola	⊕ ☽ ♂ wind	Den Julins und August hat man getroden und warm, wovon man sich ei- nen guten Wein verspielt.
	27. Pr. Seyd barnherzig. Luk. 6, 36-42. Cath. Pharisäer Gerechtigk. Matth. 5, 20-24. (Röm. 8, 18-26.)	(1 Petri 3, 8-15.)	Der Vermittag des Jacobis-Tags bedeutet die Zeit vor Weihachten, u. der Nachmittag die Zeit nach Weihachten, woraus zu urtheilen wie die Witterung seyn möchte.
Mont.	4 E. Ulrich Bischof	⊕ ☽ ♂ mitl. Et. v. ☽	Kinder im ☽ ge- bohren:
Dienst.	5 Wendelin, Jea Numar.	⊕ ☽ ♀ wollen	Bist in des Löwen Zeichen dugebohren, So liebe Wahrheit und Gerechtigkeit, Sei läufig u. beherrsch, wie er, im Streit, Todch gieb kein Kamm dem Hera der Thoren; Arbeit treu in Amt, Beruf und Pflicht, und trachte nach den grü- ßen Ehren nicht.
Mitw.	6 Esaias, Dominica S.	⊕ Abw. d. ⊖ 22° 47' n. warm	Sonne-Aufgang und Untergang.
Donn.	7 Joachim, Ela. Willibald	⊕ 3. 45. n. * ☽ ♂ regen	den 7. Aufg. 41. 12m. Untg. 7u. 48m.
Freyt.	8 Kilian, Elisabeth	⊕ d. Erdn. ☽ ♂ donner	- 14. Aufg. 4u. 16m. Untg. 7u. 44m.
Samst.	9 Cyriillus, Beno	⊕ ☽ ♀ unlustig	- 21. Aufg. 4u. 23m. Untg. 7u. 37m.
	10 7 Brüder, Rufina	⊕ d. merid. 1/3 u. m. regen	- 28. Aufg. 4u. 32m. Untg. 7u. 28m.
	28. Pr. V. Kananoid. Weib. Matth. 15, 21-28. Cath. Jes. weiser 4000 Mann. Matth. 8, 1-9. (1 Petri 3, 8-15.)	(Röm. 6, 9-11.)	
Mont.	11 E. Rachel, Herm. P. I	⊕ Aufg. ♂ 2 u. m. trüb	
Dienst.	12 Nabor, Lydia	⊕ ☽ ☽ ♂ C. Schwind	
Mitw.	13 K. Heinrich, Joh. Qualb.	⊕ C im ♀ Oschein	
Donn.	14 Bonaventura	⊕ 7. 21. v. ☽ im ♀ h. hell	
Freyt.	15 Margaretha, Apost. Th	⊕ Abw. d. ⊖ 21° 39' n. warm	
Samst.	16 Hundst. Auf. Hilarius	⊕ ☽ in ☽ h. heiss	
	17 Alepius	⊕ ☽ ☽ ♂ heiss	
	29. Pr. Vom Geset. Matth. 5, 17-26. Cath. V. falschen Prophet. Matth. 7, 15-21. (Röm. 6, 19-21.)		
Mont.	18 E. Maternus, Cainya.	⊕ Aufg. ♀ 2 u. m. donner	
Dienst.	19 Rosina, Binzenz, Russ.	⊕ C im merid. 10 u. m. heiss	
Mitw.	20 Arnold, Hier. Aemil. Eli.	⊕ ☽ ☽ ♀ donner	
Donn.	21 Arbogast, Dieterich	⊕ H. Et. 3 in ☽ d. Erd. ♂	
Freyt.	22 Maria Magdalena	⊕ 6. 13. v. * ☽ ♂ dunkel	
Samst.	23 Apollinar. Libarius	⊕ im ☽ 7. 10. ☽ ☽ ♂	
	24 Chrissina, Bernhard	⊕ ☽ ♂ ☽ ☽ wind	
	30. Pr. Vom Schmann. Luk. 8, 4-15. Cath. V. ungerecht. Hanshalt. Luk. 16, 1-9. (Röm. 8, 12-17.)		
Mont.	25 E. Jakob, Christoph	⊕ Unterg. ♀ 8 ³ /4 u. ab. Osch.	
Dienst.	26 Anna, Polybius	* ☽ ♂ warm	
Mitw.	27 Pantaleon, Martha	⊕ ☽ ♂ heiss	
Donn.	28 Nazarius, Eels. v. P.	⊕ C im ♀ donner	
Freyt.	29 Beatrix, Feliz	⊕ H. Et. 10 u. ab. heiss	
Samst.	30 Jacobea, Abd. Gen.	⊕ 6. 35. v. wind	
	31 Germanus, Ignatius	* ☽ ☽ lieblich	

Julius hat 31 Tage.

Die ersten Tage des
Juni monats sind ab-
wechselnd.

Vollmond den 7.
ist zu Ungewütern ge-
neigt.

Letzt Viertel den 14.
erzeugt große Wärme.



Neunmond den 22.
Schneit zu Dunkelhei-
ten gekreuzt.

Erst Viertel den 30.
macht die letzten Tage
des Monats ange-
nehm.

den und Schwimmen Lernenden, falls einer in Gefahr kommen sollte, zu Hilfe gewärtig zu seyn. Sein Nach- und Rettungsschifflein auf jeden Fall in Bereitschaft zu haben, ist auch bei andern Dingen gut. Und einer, der vielleicht schon einmal das Gleichgewicht im Frohsitz verloren, und glücklich von dem Schiffer in den Nachen gezogen worden war, hat die Angst schon wieder vergessen, und springt zum zweitenmal mutig in's Wasser. Das muß ich loben, und daraus die Anwendung machen, daß man, wenn es auch das erstemal, wie gemeinlich der Fall, etwas mißlich geht, den Muth nicht verlieren, und wieder probiren muß, jetzt weiß man doch schon, wie man's machen muß, endlich lernt man auch, wie man's macht. Der Zunder fängt nicht allemal beim ersten Schlag Feuer, und der Baum fällt nicht auf einen Streich. Geduld, Muth und Vorsicht sind drei geheime und wunderbare Mittel, durch deren Anwendung die größten Unternehmungen endlich glücklich zu Stande gekommen, und die größten Reichtümern und Ehrenstellen erworben worden sind.

Es ist sonderbar, daß die Menschen zum Schlechten oft mehr Muth haben, als zum Guten, und daß wenn die böse Lust einen in's Unglück bringt, man dann Allem andern, oft auch dem Teufel die Schuld gibt, nur dem nicht, der sie bat, nemlich sich selber. Davon bat man ein altes aber artliches Beispiel. Zur Kirschenzeit gieng einmal eine alte Frau an einem Garten vorbei, und schielte nach den reifen Kirschen auf den Bäumen, und man bot ihr an, ob sie nicht ein paar Stun-

den jätten helfen, und dann zum Abendbrot Kirschen und noch einen Groschen Lohn haben wolle. Sie aber meinte, sie könnte Rückenweh bekommen und wollte nicht. Der Teufel war hinter ihr und sagte zu den Leuten die dort jäteten: Und doch werdet ihr sehen, daß die alte Bettel gleich auf jenen Baum dort hinten am Haag steigen wird, um ihren Lust zu büßen; sie wird dann gewiß mir die Schuld geben. Ich nehme euch aber zu Zeugen, daß ich es ihr nicht gehissen habe. Diesmal war der Teufel kein Lügner. Als die alte sich weggeschlichen und um die Ecke herumgekommen war, sah sie einen Baum voll prächtiger Kirschen, auf den ziemlich leicht zu kommen war. Sie vergaß ihre steifen Knochen, klettert hinauf und ließ sich's schmecken. Als sie aber meinte, es komme jemand, und schnell herunter wollte, fiel sie herab und brach ein Bein. „Ach dazu hat mich der Teufel verführt!“ schrie sie, er aber bewies durch jene Zeugen, daß er nicht schuld sei.

Der kleine Auswanderer.

Nach einer Entfernung von 15 Jahren sah ich endlich mein Vaterland wieder, aus dem mich die Begierde nach dem Neuen und Fremden gelockt, und günstige Gelegenheit zum Erwerb bis jetzt fest gehalten hatte. — Welche Empfindungen ergripen mich, als die wohlbekannten Berge wieder vor mir lagen, auf denen ich in harmloser Jugend oft Stundenlang gesessen und hinübergeblickt